

fehlen demnach zwei Buchstaben auf der linken Seite, rechts sind sechs bis acht Buchstaben zu ergänzen. Peter Noelke wies brieflich auf die Form des Monuments hin. Unterhalb der letzten Zeile ist der Ansatz des unteren Registers mit Pferdevorführung zu erkennen. Die Anhebung des Reliefgrundes am linken unteren Rand dürfte den Ansatz des Kopfes des „calo“ (= Knecht) zeigen. Über der Inschrift ist eine Totenmahlszene anzunehmen. Als Parallelen für die Art des Monuments sei auf die Nrn. 354–356, 360 und 366 hingewiesen. Die Inschrift bezieht sich also auf einen Alenreiter. Noelke schlägt vor, die vorletzte Zeile folgendermaßen zu ergänzen: „[tu]r(ma) Qu[ieti ? an... stip...]“. Hierzu reicht jedoch der Platz kaum aus. Zudem dürfte man bei der sonst sorgfältig gearbeiteten Inschrift nach dem R einen Trennpunkt erwarten. Nimmt man in dieser Zeile einen Alenbeinamen an, dann eher den einer „[ala...] / [to]rqu(ata)...“. Es käme dann am ehesten die „ala Moesica felix torquata“ in Betracht, die (vielleicht) bereits einmal inschriftlich in Köln bezeugt ist (Nr. 361).

Die Einheit wurde 70 n. Chr. an den Niederrhein verlegt, wo sie wohl bis in die Mitte des 2. Jhs. verblieb (vgl. Alföldy, *Hilfstruppen*, 24). Die Inschrift könnte also möglicherweise folgendermaßen ergänzt werden: Z. 1–2: Name des Verstorbenen mit Filiation und „origo“. Z. 3: „[eq. alae Moesicae fel.]“. Z. 4: „[to]rqu. [ann...stip...]“. Z. 5: „h • ex [t • f • c •]“.

Dat.: domitianisch

Literatur: Galsterer III Nr. 27; Paffgen, Severin III 687; Paffgen und Seiler 1985, 243.



### Nr. 368 | Grabinschrift

Datenbank ID: 76

Inv.-Nr.: 467

Galsterer 1975 Nr. 257

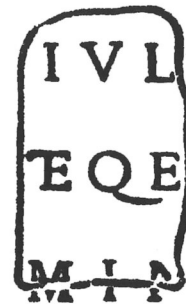
AO: verloren

FO: Köln; Machabäerstraße 15 (Klinkenberg 1902, 97), an der Stelle der Kirche des alten Machabäerklosters (Lersch 1846b, 166), 1845. Gefunden in einer Tiefe von 12 Fuß (Düntzer).

Maße: 18 cm x 11 cm x 3 cm (Inv.-Buch)

Fragment. Allseitig abgebrochen.

[ - - - ] Iul[ - - - ] / [ - - - ] eq(ues) e[ x ala ? - - - ] / [ - - - ] mil(itavit) [ - - - ]



- - - Iul - - - Reiter der „ala“ - - - mit - - - Dienstjahren - - -.

Der stark fragmentierte Stein gehörte zur Grabinschrift eines Militärangehörigen, der – wenn die Ergänzungen richtig sind – als Alenreiter in einer nicht mehr zu identifizierenden militärischen Einheit gedient hatte. Die Buchstabenreste IUL könnten zum Namen des Verstorbenen gehört haben.

Dat.: flavische Zeit (Klinkenberg 1906, 276)

Literatur: CIL XIII 8399; Klinkenberg 1906, 276.

### Nr. 369 | Grabinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 757

Inv.-Nr.: –

AO: Köln RGM

FO: Köln; St. Severin, Kreuzganggarten, 1956.

Bei den Grabungen 1956 und 1957; zu diesen siehe Galsterer 1975, 376.

Maße: 27 cm x 22 cm x 9,5 cm